



MINUSMA 2018: Wahlen, Friedensprozess und Terroranschläge

Der UN-Mission MINUSMA kommt weiterhin eine Schlüsselrolle bei der Stabilisierung Malis zu. Die Umsetzung des Friedensabkommens vom Juni 2015 ist ins Stocken geraten. Insbesondere bei der Entwaffnung von Ex-Kombattanten¹ und der Sicherheitssektorreform gibt es kaum Fortschritte. Nach wie vor sind die Institutionen des malischen Staates in weiten Teilen des Nordens nicht handlungsfähig. Zudem hat sich die Sicherheitslage weiter verschlechtert, seit Anfang 2018 wurden über 100 Anschläge auf MINUSMA, malische Sicherheitskräfte und die Zivilbevölkerung verübt. Vor diesem Hintergrund erscheint es ungewiss, ob die Präsidentschaftswahlen am 29. Juli in allen Landesteilen ordnungsgemäß abgehalten werden können.

Hintergrund

Im Januar 2013 griff Frankreich auf Bitte der Regierung Malis in den Konflikt im Norden des Landes ein. Dort hatten die Tuareg Anfang 2012 eine Rebellion gegen die Zentralregierung begonnen. Der Aufstand zog zunehmend radikal-islamistische Gruppen an, die große Gebiete des Nordens unter ihre Kontrolle brachten. Diese konnten mithilfe der französischen Intervention zurückgedrängt werden. Im April 2013 wurde eine Ende 2012 von der Afrikanischen Union entsandte Mission (AFISMA) durch [UN-Resolution 2100](#) in MINUSMA (Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der UN in Mali) überführt.

Im Juni 2015 unterzeichnete die Regierung ein Friedensabkommen (*Agreement on Peace and Reconciliation in Mali*) mit verschiedenen Rebellengruppen. Die Eckpunkte des Abkommens sind:

- mehr Autonomie und Entwicklungsprogramme für Nord-Mali,
- gesellschaftlicher Versöhnungsprozess und nationaler Dialog,
- Reform des Sicherheitssektors inkl. der Entwaffnung und Reintegration von Rebellen.

Eigentlich sollte das Abkommen innerhalb von zwei Jahren umgesetzt sein, die meisten vereinbarten Fristen sind jedoch ohne Ergebnis verstrichen.

Die Aufgaben von MINUSMA

Die Mission verfügt über umfassende zivile, militärische und polizeiliche Kompetenzen, um u. a. die Einhaltung von Menschenrechten, den Aufbau von Sicherheitsinstitutionen, den Schutz der Zivilbevölkerung und die Rechtsstaatlichkeit zu überwachen bzw. zu gewährleisten. Zentrale Aufgabe ist die Unterstützung der malischen Regierung bei der Implementierung des Friedensabkommens. Dies leistet die Mission zum Beispiel, indem sie Hilfe leistet bei der Ausbildung der 2017 eingesetzten Übergangsverwaltungen im Norden, dem nationalen Versöhnungsprozess oder der Durchführung gemeinsamer Patrouillen von Rebellengruppen und malischen Sicherheitskräften.

Im Juni 2017 wurde das Mandat der Mission für ein weiteres Jahr verlängert ([UN-Resolution 2364](#)). Es ermöglicht dem Missionsleiter, sich aktiv in die Vorbereitungen der Präsidentschaftswahl einzubringen und diese technisch und logistisch zu unterstützen. Die aktuelle Personalstärke von MINUSMA beträgt rund 15.200 (11.900 Soldaten, 1.730 Polizeikräfte und 1.520 zivile Kräfte, [Stand: März 2018](#)).

Das deutsche Engagement bei MINUSMA

Der Deutsche Bundestag verlängerte im Dezember 2017 das Mandat für die Beteiligung der Bundeswehr an MINUSMA bis Ende April 2018. Der aktuelle [Antrag der Bundesregierung](#) für die Fortsetzung dieser Beteiligung bis 31.05.2019 sieht eine nochmalige Aufstockung auf bis zu 1.100 Soldaten vor. Zurzeit sind 985 Bundeswehrangehörige bei MINUSMA tätig, die meisten sind in Camp Castor in Gao stationiert ([Stand: 09.04.2018](#)).

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Es können dabei aber sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint sein.

Seit März 2017 sind vier Kampfhubschrauber und vier Transporthubschrauber der Bundeswehr in Mali im Einsatz. Deutschland stellt zusätzlich Personal im Hauptquartier von MINUSMA in Bamako und betreibt in Niamey (Niger) einen Lufttransportstützpunkt zur logistischen Unterstützung sowie zur medizinischen Versorgung. Das Bundeswehrrkontingent leistet insgesamt einen erfolgskritischen Beitrag. Zusätzlich arbeiten zehn deutsche [Polizeibeamte](#) sowie 14 zivile Experten bei MINUSMA.

Weitere Akteure: EU, G5-Sahel und Frankreich

EU Capacity Building Mission in Mali (EUCAP Sahel Mali) | Diese [zivile Mission](#) mit 140 Mitarbeitern bildet unter deutscher Beteiligung malische Polizisten, Nationalgardisten und Gendarmen aus, koordiniert internationale Trainingsmaßnahmen und berät die Sicherheitskräfte bei der Personalplanung.

EU Training Mission Mali (EUTM Mali) | Die [militärische Ausbildungsmission](#) soll die malischen Sicherheitskräfte befähigen, die Sicherheit und die territoriale Integrität des Landes zu gewährleisten. Deutschland ist mit rund 160 Soldaten (von 570) einer der größten Truppensteller der Mission.

EU Stabilisation Action in Mopti and Segou (EUSTAMS) | EUSTAMS ist die erste „[Stabilisierungs-Aktion](#)“ der EU nach Artikel 28 (1) des Vertrags von Lissabon. In ihrem Rahmen wurden rund zehn Experten in die Zentralregion Malis entsandt, um dort den Wiederaufbau der Verwaltungsstrukturen und eine bessere Koordination der malischen Behörden zu unterstützen.

PARSEC Mopti-Gao | Seit Anfang 2017 implementiert die [Europäische Kommission](#) das missions-ähnliche *Programme of Support for Enhanced Security in the Mopti and Gao Regions and for the Management of Border Areas*, das die Sicherheit der Bevölkerung verbessern und malische Grenzschutzkapazitäten aufbauen soll.

Opération Barkhane | Die 4.000 Mann starke [französische Militärmission](#) operiert auf dem Gebiet der G5-Sahel-Staaten (Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad). Ihre Aufgaben umfassen sowohl die Unterstützung der nationalen Sicherheitskräfte und von MINUSMA sowie eigenständige offensive Operationen zur Bekämpfung von Terrorgruppen. Demnächst werden sich erstmals auch andere Staaten (Großbritannien, Estland) an Barkhane beteiligen.

G5-Sahel Joint Force (FC-G5S) | Mit einer gemeinsamen Eingreiftruppe von knapp 5.000 Soldaten für grenzübergreifende Einsätze gegen Terror und organisierte Kriminalität leisten die [G5-Sahel-Staaten](#) einen Beitrag zur Stabilisierung der Region. Noch ist die FC-G5S aber nicht voll einsatzbereit, obwohl seit kurzem die Finanzierung der Mission für 2018 in Höhe von € 414 Millionen durch die EU, Frankreich, Deutschland, die USA und andere Geber gesichert ist. Ein Abkommen zwischen der UN, der EU und der G5-Sahel regelt die Unterstützung, die MINUSMA für die FC-G5S in den Bereichen Logistik, Verbrauchsgüter (Nahrung, Wasser, Treibstoff) und medizinische Versorgung bereitstellen wird.

Ausblick

Vordringlichste Aufgabe von MINUSMA ist es, gemeinsam mit den malischen Partnern bei der anstehenden Präsidentschaftswahl die Sicherheit der Wähler sowie die Glaubwürdigkeit des Ergebnisses zu garantieren, um eine politische Krise im Falle eines umstrittenen Wahlverlaufs zu verhindern. Daneben muss die Umsetzung aller Elemente des Friedensabkommens von 2015 vorangetrieben werden. Denn die nachhaltige Stabilisierung von Mali – und der gesamten Sahelzone – kann nur gelingen, wenn die notwendigen militärischen Aktivitäten durch politische Prozesse und wirtschaftlichen Wiederaufbau zur Überwindung der Konfliktsachen flankiert werden.

Längerfristig ist die Abstimmung der inzwischen kaum noch überschaubaren Vielfalt der militärischen wie zivilen, multilateralen wie bilateralen Aktivitäten in Mali und seinen Nachbarstaaten eine große Herausforderung. Hier sollten alle Beteiligten auf eine klare Arbeitsteilung und enge politische Abstimmung hinwirken. Der Erfolg dieser Operationen hängt wesentlich von angemessenen Ressourcen ab. Gerade bei MINUSMA müssen daher bestehende Fähigkeitslücken, insbesondere in den Bereichen Lufttransport und Minenschutz, geschlossen werden. Dies ist umso dringlicher, weil Anschläge in jüngster Zeit auf wachsende technische und taktische Fähigkeiten einiger Terrorgruppen hinweisen. Die volle Einsatzbereitschaft eines der potentiell wichtigsten militärischen Akteure in der Region, der FC-G5S, muss zeitnah sichergestellt werden. Dazu ist die Unterstützung durch MINUSMA, aber auch EUTM Mali, notwendig. Zudem muss die Finanzierung der FC-G5S über 2018 hinaus abgesichert werden.